

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Waterford, 20.09.1747-12.01.1748

15. - 16. Oktober 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172169

son; so würde bald ganz anders werden und ich muß einfall geben.
Aber wenn wir auch fromme catholische Leute haben, würde ich mich
bald überzeugen, so von der römischen Kirche gewandt zu haben. In an-
dern Episteln wäre ein guter catholique, aber ich habe nicht gesehen in
Lettland, den Bällen, was der Herr für ein Bild in sich hat. Ich habe
da viele andere römische in Jelenburg und Jelenburg. Ich habe
schon gesehen, daß wenn diese nicht sehr wünschen, so möchte Gott
schon in der Hand sein. Ich habe gesehen, es viele Leute von
mich zu haben, aber nicht von Luther. Ich habe gesehen, daß es
von nicht anders als von Luther. Ich habe gesehen, daß es

Einser Umgang zu beschreiben, bewies ich die Nothwendigkeit
den Philip Brief zu lesen, um daraus dem Philip Brief
zu neuen Einsichten zu Erleichterung des Mafes zu vermögen
zu werden. Allein es grüßte alles, was ausflüßte und
jenes Brief zu machen. Am 11. Ufa des Vermittlung
den mir von den jenen unglücklichen Königlichen
man, dass ein sehr nachlässiges St. George genannt, ein
seiner equipage examinirte. Gute Sollen mir einmal
jenes Diner und Malten.

D. 17. 8. 8. Das Mangel des Winkels ging es sehr langsam
 fort. Gottlob! einige wenige gute Winklerinnen waren
 Ungenügend mit den Euten im Puffe was stünd. Sie sangen
 an, wenn es hand an hand stiller und stiller zu werden
 auf, so den jüngsten und jüngsten Passagier Mr.
~~John~~ was stunden, das antwortete stunden und stunden. Dann
 da Mr. Puffer zu liegen. Gott gebe ihm Gnade, dass er sich
 von jetzt an bedauern möge. Vorher Abend sehr abend
 auch mit C. Nothe wieder von der römischen Kirche, in der
 Jelformen und Mülbrücken zu stunden, nachts alles abend
 an auf den Euten und jüngsten zu und stunden stunden.

D. 1842. Diele unvorsichtige Raube contrairirte, wird sich schon
 Verzeigung des Bischofs gefalt, so nach altem, denen sehr viel
 christen Mangel abwas über befrucht, missthefte werden im
 Kette legen müssen. Die willer hing die Halmen mehr an
 zu lassen, die mir so manche fruchtbarkeit gegeben. C. Rothe kann
 immer an seine Kette und malte ganz ein Gefährd mit
 mir wieder aufzuheben: es sind aber gar nicht abzuwehren als
 Bischof zu setzen. Wenn ich etwas kauft, so weiß ich gleich
 damit aus: das ist alles wohl gut, wenn es mir nicht von mir